

Körperliche Gewalt in der häuslichen Pflege

Aggressionen

KURZBESCHREIBUNG

Viele Angehörige übernehmen die Pflege, ohne emotional oder praktisch darauf vorbereitet zu sein. Das kann leicht zu Überforderung führen. Kommen bestimmte weitere Faktoren hinzu, zum Beispiel grundsätzliche Konflikte zwischen den pflegenden und den pflegebedürftigen Angehörigen, kann das zu Gewaltsituationen führen. Auch eine falsche Motivation zur Pflegeübernahme, etwa finanzieller Art, ist ein solcher Risikofaktor.

Das Fallbeispiel soll zu einer offenen Diskussion darüber anregen, was professionell Pflegende bei einem Verdacht auf körperliche Gewalt in der häuslichen Pflege tun können.

DURCHFÜHRUNG

— Zielgruppe

- Pflegepersonal in ambulanten Diensten
- Auszubildende für Pflegeberufe

— Zeit

- Arbeitsblatt: 10 Minuten
- Diskussion: etwa 1 Stunde

— Ablauf

- Vorbereiten**
- Material bereitlegen: Flipchart, Tafel oder Pinnwand, Stifte, Fallbeispiel
 - Hintergrund der Aufgabe beschreiben
- Durchführen**
- Fallbeispiel und die verschiedenen Äußerungen lesen
 - Erfahrungen der Teilnehmenden mit ähnlichen Situationen in der Praxis sammeln
 - in der Gruppe diskutieren, ...
 - welche Risikofaktoren zu Gewalt in der familialen Pflege beitragen können, z.B. Überforderung, schlechte Beziehung, psychische Probleme
 - woran man Gewalt erkennen kann, z.B. Verletzungen, scheues Verhalten
 - wie man in diesem Fall vorgehen könnte, z.B. andere Pflegende nach ihrer Einschätzung befragen, Vorgesetzte Informieren, Hilfe anbieten
 - warum Garanten- und Schweigepflicht abgewogen werden müssen, bevor externe Stellen hinzugezogen werden
 - Ideen auf einem Flipchart, einer Tafel oder einer Pinnwand sammeln
- Nachbereiten**
- Ergebnisse der Diskussion in Leitungsrunden/Qualitätszirkel einbringen und ggf. für die Erarbeitung von Richtlinien zum Umgang mit Gewaltverdacht heranziehen

WEITERE INFORMATIONEN

Grundel, A., Liepe, K., Fuchs-Römmelt, U., Möller, K., Hocher, R., Grewe, H. A., & Blättner, B. (2014). Dokumentation auffälliger Befunde bei Pflegebedürftigen: Handlungsempfehlungen für Pflegefachkräfte (pg-papers 01/2014). Fulda. https://fuldok.hs-fulda.de/opus4/frontdoor/deliver/index/docId/239/file/pgpapers_2014_01_Grundel_et_al.pdf



Körperliche Gewalt in der häuslichen Pflege

Aggressionen

FALLBEISPIEL

Frau W. lebt seit dem Tod ihres Mannes bei ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn. Sie kann sich nicht mehr gut bewegen und ist auf Hilfe angewiesen. Der Pflegedienst wurde erst vor Kurzem für die häusliche Krankenpflege beauftragt.

— Frau W. (Mutter)

Vor einiger Zeit bin ich zu meiner Tochter und meinem Schwiegersohn gezogen. Mein Haushalt wurde aufgelöst und ich wohne jetzt im ehemaligen Kinderzimmer meiner Enkelin. Die meiste Zeit verbringe ich hier drin. Ich muss dankbar sein, dass sie sich um mich kümmern. Ich habe nur noch sie. Allein komme ich mit dem Rollator nicht aus dem Haus. Und Besuch bekomme ich ja auch nicht, weil ich hier niemanden kenne. Aber es ist nett, dass Herr G. nun regelmäßig vorbeikommt. Er ist immer so behutsam und sehr geduldig mit mir.

— Frau S. (Tochter)

Meine Mutter wurde in den letzten Jahren zunehmend hilfsbedürftig. Allein kam sie in ihrer Wohnung nicht zurecht. Deswegen wohnt sie inzwischen bei uns. Wir hatten nicht immer das beste Verhältnis, aber als Familie muss man eben zusammenhalten. Geld gibt es von der Pflegekasse ja auch. Bei uns hat sie ihr eigenes Zimmer und alles, was sie braucht. Wir versuchen, es ihr recht zu machen – aber sie macht es uns nicht immer leicht. Oft habe ich den Eindruck, sie lässt sich absichtlich hängen. Das ärgert mich dann sehr.

— Herr G. (Pfleger)

Ich komme seit ein paar Wochen zu Frau W., um den Ulcus Cruris zu behandeln. Als es neulich so heiß war, hatte Frau W. ausnahmsweise ein kurzärmeliges T-Shirt an. Da habe ich eigenartige Druckstellen an ihren Armen bemerkt, die wie Fingerabdrücke aussahen. Als ich sie auf die Stellen ansprach, meinte sie, sie stoße sich regelmäßig überall. Das kann natürlich stimmen. Das Zimmer ist durch die Möbel der Enkelin nicht gerade für pflegebedürftige Menschen geeignet. Aber irgendwie habe ich ein ungutes Gefühl. Sie wirkt auf mich sehr scheu und übertrieben respektvoll. Ich habe schon mal versucht, sie dezent dazu zu befragen. Aber Frau S. lässt uns praktisch nie allein. Sie kommt mir überfürsorglich vor und kontrolliert alles, was passiert. Also typische Anzeichen dafür, dass da etwas nicht stimmt. Den Kollegen ist beim Beratungsbesuch scheinbar nichts aufgefallen. Aber ich hatte ja auch in den ersten paar Tagen noch keinen Verdacht. Vielleicht war es ja auch nur ein Ausrutscher?

